

# Nicht nur die ewige Ruhe bewahren

Fachverband Kölner Friedhofsgärtner wirbt um Nachwuchskräfte

**Köln (off).** „Unser Problem ist das schlechte Image“, stellt Thomas Schlingen, Vorsitzender des Fachverbands Kölner Friedhofsgärtner, ohne Zögern fest. Um vom schlechten, aber auch falschen Bild des „Totengräbers“ wegzukommen, hat der Fachverband die Nachwuchswerbekampagne „Ruhe bewahren! Friedhofsgärtner werden.“ gestartet. Der Slogan soll mit Wortwitz die Jugendlichen im Berufsfindungsstress auf den Boden holen, aber auch an das angemessene Verhalten am Arbeitsort Friedhof erinnern. Der Berufsstand hat allerdings nach der Bestattung mehr mit lebenden Pflanzen als mit dem Tod zu tun.

Neben der Internetpräsenz [www.ruhebewahrer.de](http://www.ruhebewahrer.de) und der begleitenden Facebookseite, Postkarten mit dem Aktionslogan, Plakaten und Infobroschüren mit dem Titel „Bereit für die Ewigkeit?“ ist auch ein Kinospot entstanden, der sowohl dauerhaft im Internet als auch im Cinedom zu sehen ist.

Uwe Zimmer, Mitinhaber der Friedhofsgärtnerei Kurpan-Zimmer, erklärt: „Wir wühlen nicht nur im Dreck, sondern arbeiten auch sehr kreativ.“ Neben der Feinmotorik ist aber auch Feingefühl im Umgang mit trauernden Angehörigen gefragt. Zum sich wandelnden Berufsbild gehören auch die Pflege von großen



■ **Thomas Schlingen (v.l.n.r.), Uwe Zimmer, Tim Hildebrandt, Sascha Schmitz und Lutz Pakendorf suchen neue Kollegen für den Beruf des Friedhofsgärtners.**  
Foto: Offizier

Bestattungsgärten mit Themenschwerpunkten sowie der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen.

Die Kampagne spricht die Jugendlichen mit klaren und einfachen Worten an: „Wir budeln keine Gräber und tragen keine Särge durch die Gegend.“ Falsche Vorstellungen von dem Beruf hatte auch der jetzige Geselle Tim Hildebrandt, der sich nach Fachabitur und einem freiwilligen ökologischen Jahr für die Gärtnerei begeistern konnte: „Ich bin unbedarft und erwartungsfrei damit umgegangen, weil ich keine Vorstellungen

hatte.“ Bei Sascha Schmitz ist der Gärtnerberuf schon in der Kindheit im elterlichen Garten begründet worden. Nach einem Start als Industriemechaniker ist er nach kurzer Zeit in die Branche mit dem grünen Wunschberuf gewechselt.

Mit ihrer Kampagne wollen die Kölner den anderen Verbänden im Land NRW ein Beispiel geben. Schlingen, zugleich Mitglied im gemeinsamen Ausbildungsausschuss der Landesverbände Gartenbau im Rheinland und Westfalen-Lippe, rechnet vor, dass die Branche landesweit nur 240 Auszubildende zählt.